

.....Heini Bürkli, Rüttenen.....

.....Geblieden ist der Klang seiner Farben.....

Ein Intérieur in leuchtenden Farben, sorgfältig komponiert, die einzelnen Farbfelder mit bläulich-dunklen Linien begrenzt - so erinnere ich mich. Ich sah das Bild als interessierter Jüngling in den Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts an der Weihnachtsausstellung im Kunstmuseum Solothurn.

Ich merkte mir den Namen auf dem Schild: Severin Borer, Büsserach. Später, auf meinen Baselfahrten, wenn ich aus den engen Jurabrüsten bei der Ruine Thierstein fuhr, kam Büsserach und der Horizont wurde weit. Noch heute informiere ich an dieser Stelle Mitfahrende: Hier lebt Severin Borer.

Noch später lernte ich ihn persönlich kennen, als Mitglied des Berufsverbands und als Kollege im Künstlerhaus. Ist er bei Versammlungen anwesend, fühlt man sich geografisch gut abgedeckt, denn er vertritt den vernachlässigten Kantonsteil - fehlt er, macht man sich Sorgen um seine Gesundheit.

Er informiert sich gründlich, denkt kritisch mit, ist präsent ohne Worte, seine Freundschaftlichkeit tut allen gut.

Einmal organisierte er für uns eine Ausstellung in seiner Heimat. An der Eröffnungsansprache lobte der Redner, er sei froh, dass 'euse Seferin' mit so stattlichen Bildern vertreten sei. Severin wirkt auch bei uns integrativ.

Ich hatte mehrmals Gelegenheit, mit ihm zusammen zu arbeiten, bei Weiterbildungsprogrammen im Künstlerhaus, während einer Russlandreise.

Dabei war er offen für die Arbeit der Andern, liess sich aber nichts aufschwätzen, ging seine Wege, fand seinen

individuellen Ausdruck.

Einmal abends, als alle die Bilder zur Diskussion an die Wand stellten, der Reihe nach über ihre Absichten und über das Gelingen und Missglücken referierten, und Severin über sein Bild sprechen sollte, meinte er: 'Was sölli do säge, dir gseht's jo sälber.'

Ich sehe, dass Severin Borers Blick von Büsserach aus eher nach Südwesten als nach Nordosten gerichtet war, dass ihn die Weite mehr als die Nähe fasziniert. Er hat die Umgrenztheit aufgebrochen, seine Malerei ist fließend geworden. Erdiges hat Atmosphäre bekommen. Mauern, Pfähle und Zäune liebt er nicht. Ruhendes bewegt er. Geblieden ist der Klang seiner Farben.